

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

80 (4.4.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,80 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 80

Dienstag, 4. April 1939

110. Jahrgang

## Schulter an Schulter im Frieden und in der Verteidigung

Die Notwendigkeit der Achse — Kampf gegen die englisch-französische Hegemoniepolitik — „Critica Fascista“ warnt vor Illusionen in den Demokratien

Rom, 3. April. Unter der Überschrift „Notwendigkeit der Achse“ bringt die neueste Nummer der vom Erziehungsminister Bottai geleiteten Halbmonatsschrift „Critica Fascista“ einen hochbedeutsamen außenpolitischen Artikel, der am Montag vom „Lavoro Fascista“ im Wortlaut nachgedruckt wird. Die grundsätzlichen Betrachtungen der „Critica Fascista“ gehen aus von der Tatsache des „gemeinsamen Interesses Italiens und Deutschlands“, die künstliche Schöpfung von Versailles zu annullieren. Die Gemeinschaft der Ideale und Grundzüge schaffe für die beiden Völker eine Art geistiger Verbundenheit. „Man darf aber niemals“ — so betont die Zeitschrift — „die Tatsache dieses gemeinsamen Interesses aus den Augen verlieren. Auch gerade die jüngsten Ereignisse in Mitteleuropa müssen in diesem Lichte betrachtet werden. Unsere Treue zur Achse ist nicht nur ein Akt der Freundschaft gegenüber Deutschland. Sie ist das logische und natürliche Mittel, um zusammen ein gemeinsames Interesse zu verteidigen. Mit dieser Treue wird auch unserem eigenen Interesse gedient, das in der jetzigen Phase zunächst in der Beseitigung der englisch-französischen Hegemoniepolitik besteht.“ Die „Tschschokowatei“ sei eines der wichtigsten Elemente dieser Hegemonie gewesen, und jedes Zögern hätte nur zur Festigung dieser Hegemonie beigetragen. „Der Viererpakt Mussolinis sollte eine Revisionspolitik auf dem Boden der Vernunft herbeiführen. Frankreich und England, vor allem aber Frankreich, haben diesen Versuch stets boykottiert. Wenn also von einer Verantwortung für die jüngsten Ereignisse gesprochen werden soll, so liegt sie ganz bei den beiden hegemonistischen Ländern.“

Italien und Deutschland verfolgten — wie in dem Artikel weiter ausgeführt wird — auf dem Boden des gemeinsamen Interesses der Achse jedes für sich ihre eigenen besonderen Ziele und es sei selbstverständlich, daß bei ihrer Übereinstimmung in der Politik die Interessen der beiden Länder in Bezug auf den Wiederaufbau selbst in Übereinstimmung mit ihrer geographischen und geschichtlichen Lage ihre eigenen Ziele hätten. „Es ist selbstverständlich, daß es spezifisch deutsche territoriale Interessen und spezifisch italienische territoriale Interessen gibt. Die Politik der Achse bedeutet gerade die gleichzeitige Anerkennung dieser verschiedenen, aber nicht gegensätzlichen Interessen und den bewußten Willen, ihnen loyal mit gegenseitiger Hilfe zu dienen.“

Anschließend bemerkt „Critica Fascista“: Italien und Deutschland stehen im gemeinsamen Kampfe gegen das Hindernis ihrer lebenswichtigen Ausdehnung und gegen den ideologischen Haß. Ein eph. demokratisches Bündnis gegen das Deutschland Mussolinis wird von selbst und naturgemäß gegen das Italien Mussolinis gerichtet sein. Niemand aber außerhalb Italiens

und Deutschlands möge sich Illusionen hingeben: Die autoritären Regime würden die Herausforderung annehmen und zur Verteidigung und zum Gegenangriff auf allen Punkten des Erdballes übergehen. Aus diesem Grunde und aus diesen Perspektiven heraus lebt die Achse und wird sie leben.“

### Das Reichsgericht — höchstes Gericht in Deutschland

Leipzig, 3. April. Während das Reichsgericht die höchstgerichtliche Rechtsprechung in Rechtskreisen aus dem Sudetenland schon unmittelbar nach der Wiedervereinigung dieser Gebiete mit dem Reich übernommen hatte, war bis jetzt im Lande Österreich noch der Oberste Gerichtshof in Wien als höchstes Gericht und die Generalprokuratur in Wien als höchste Behörde der Staatsanwaltschaft tätig. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 28. Februar 1939 sind nun der Oberste Gerichtshof und die Generalprokuratur in Wien zum 1. April ds. Js. aufgehoben und ihre Zuständigkeiten ebenfalls auf das Reichsgericht und den Oberreichsanwalt beim Reichsgericht übertragen worden. Im Memellande tritt das gesamte reichsdeutsche Recht am 1. Mai ds. Js. in Kraft, so daß auch die Reichsgerichte aus diesem Gebiet im letzten Rechtszuge an das Reichsgericht gehen.

In einer Feierstunde im festlich geschmückten Plenarsaal des Reichsgerichts wies am Montag Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Anwesenheit der Staatssekretäre Prof. Dr. Schlegelberger und Dr. Freisler die neu ernannten Reichsrichter aus der Dittmar in ihr hohes Amt ein.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke entbot zugleich im Namen des Oberreichsanwalts und des Präsidenten der Anwaltskammer beim Reichsgericht den Kameraden aus der Dittmar die herzlichsten Willkommensgrüße.

Anschließend an die Feier überreichte der Minister dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke mit einem Handschreiben des Führers die ihm verliehene Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Wir erwiderten, so schloß er, in dieser Auszeichnung nicht nur eine Ehrung des Präsidenten dieses Gerichts, sondern eine hohe Auszeichnung für das Gericht selbst und für das gesamte deutsche Recht. Mit dem Gruß an den Führer schloß die Feierstunde.

Der Reichsstudentenführer in Triest. Auf eine Einladung der faschistischen Studentenorganisation befindet sich der Reichsstudentenführer, Oberführer Dr. Scheel, mit 15 Mitarbeitern auf einer offiziellen Besuchsreise durch Italien. Am Sonntag fand in Gegenwart des Reichsstudentenführers und seiner Mitarbeiter die Vereidigung der zu dem „Vittoriale“ gemeldeten 2000 Wettkämpfer durch den Parteisekretär, Minister Starace, in Triest statt.

### Wiederwahl Lebruns mit großer Mehrheit erwartet

Paris, 4. April. Die bisher in politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung herrschende Ungeißigkeit über die Staatspräsidentenwahl ist durch den Beschluß des Präsidenten der Republik Lebrun, sich ein zweites Mal zur Kandidatur zu stellen, mit einem Schlage zerstreut.

In politischen Kreisen nimmt man mit Bestimmtheit an, daß Albert Lebrun bereits im ersten Wahlgang mit starker Mehrheit, und zwar mit etwa 550 Stimmen, gewählt wird. Die kommunistische und marxistische Presse spricht von einem großangelegten Manöver der Daladier-Clique und ergeht sich in ausgedehnten Unterstellungen über die Zulässigkeit einer Wiederwahl des gegenwärtigen Staatspräsidenten.

### USA-Börsen befürchten Milliarden-Kursverluste

23 Millionen Amerikaner leben von der öffentlichen Fürsorge

Newport, 3. April. Die zum Hearst-Konzern gehörende Zeitung „Daily Mirror“ schreibt in einem Leitartikel, der sich mit der politischen Weltlage befaßt, es sei natürlich für die Amerikaner schwer, sich nicht mit europäischen Fragen zu befassen, denn zur Zeit könne die Kriegsangst jenseits des Atlantiks in einem Monat den USA-Börsen Kursverluste von 3,5 Milliarden Dollar bringen. Das größte Problem der Vereinigten Staaten sei jedoch die Arbeitslosigkeit und die Tatsache, daß 23 Millionen Amerikaner von der öffentlichen Wohltätigkeit abhängig seien. Die jetzige Zahl der Arbeitslosen sei immer noch genau so groß wie seinerzeit bei Roosevelts Amtsantritt. Es sei daher nicht zu verstehen, wie Roosevelt es wagen könne, Europa gute Ratschläge zur Lösung seiner Probleme zu geben, solange er selbst die sürstlichsten ungelösten Probleme in seinem eigenen Lande habe.

### Amtsübernahme des Reichsprotectors

Mittags Truppenparade, abends Großer Zapfenstreich  
Berlin, 3. April. Am Mittwoch, den 5. April, übernimmt der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath, in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, seine Amtsgeschäfte in Prag. Die Amtsübernahme findet in öffentlicher und feierlicher Form statt.

Am Laufe des Tages findet eine Parade der in Prag und Umgebung liegenden Truppen der Heeresgruppe III statt, zu der u. a. Staatspräsident Dr. Hacha mit seinem Kabinettschef, Vertreter des ehemaligen tschechischen Heeres, der Oberbürgermeister von Prag und der Chef der tschechischen Polizei geladen worden sind. Ein Großer Zapfenstreich auf der Prager Burg wird dem Tag beschließen.

Nachdem im Protektorat Böhmen und Mähren die Ordnung und Sicherheit hergestellt ist, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht angeordnet, daß ein Teil der dort eingezogenen Truppen wieder in seine Friedensstandorte abzieht. Der Abtransport dieser Teile hat bereits begonnen.

### Endgültig eingegliedert

Memel soll zur zweitgrößten Stadt Ostpreußens entwickelt werden

Memel, 3. April. Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch nahm am Montag mittag auf einer Tagung, an der der Gaustab Ostpreußens sowie die Vertreter der örtlichen Organisationen aus den drei Kreisen des bisherigen Memellandes teilnahmen, die endgültige Übernahmemaßnahmen des früheren Memellandes in die Obhut des Gaues Ostpreußen der NSDAP, sowie in die staatliche Verwaltung des Regierungsbezirks Gumbinnen vor.

Der Gauleiter brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß die unnatürliche Gründung des früheren Memellandes mit der parteilicheren Eingliederung in den Gau Ostpreußen nunmehr endgültig der Vergangenheit angehört. Mit dem heutigen Tage habe der Bezirk Memelland aufgehört zu bestehen. Auf allen Gebieten werde nunmehr die Aufbauarbeit beginnen. Der Gauleiter gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß Memel durch die wirtschaftlichen Maßnahmen in kürzester Frist sich zur zweitgrößten Stadt Ostpreußens entwickeln werde.

Gauleiter Koch bleibt vorläufig in Memel und wird die Eingliederung des Memellandes selbst leiten.

## Der Reichshaushaltsplan für 1939 ausgeglichen

Durch strengste Sparsamkeit ist der Ausgleich geschaffen

Berlin, 4. April. In der letzten Nummer des Reichsgesetzblattes II ist das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich im Rechnungsjahr 1939 verkündet worden. Es bildet die Grundlage für die Haushaltsführung in dem am 1. April 1939 beginnenden neuen Rechnungsjahr. Der Reichshaushaltsplan hat wegen der finanziellen Auswirkungen, die sich aus der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes und aus der Schaffung des Protektorates Böhmen und Mähren ergeben, noch nicht in allen Einzelheiten endgültig festgestellt werden können. Das Gesetz enthält demgemäß entsprechende Ermächtigungen des Reichsministers der Finanzen.

Der Reichsminister der Finanzen wird außerdem ermächtigt, die folgenden Garantien zu übernehmen:

- zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrag von 500 Millionen RM.,
- zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes (Wirtschaftsaufbau) bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen RM.,
- zur Ordnung des Marktes für Eier und Schlachtgeflügel bis zum Höchstbetrag von 80 Millionen RM.,
- zur Einlagerung von Kartoffelerzeugnissen bis zum Höchstbetrag von 25 Millionen RM.,

zur Ordnung des Marktes für Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel bis zum Höchstbetrag von 300 Millionen RM.,

zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen RM.,

zur Erfüllung der nach Übergang des preussischen landwirtschaftlichen Siedlungsvermögens auf das Reich aufgrund des § 3 des preussischen Landesvermögensgesetzes vom 1. August 1931 (Preussische Gesetzesammlung Seite 154) übernommenen Verpflichtung zur Gewährleistung von Verbindlichkeiten, die der Landesrentenbank aus der Ausgabe der Inhaberschuldverschreibungen erwachsen, sowie zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues bis zum Höchstbetrage von 250 Millionen RM.

Der Reichshaushaltsplan für 1939 wird, wie wir aus dem Reichsfinanzministerium erfahren, trotz außergewöhnlichen Finanzbedarfes des Reiches vollkommen ausgeglichen. Der Ausgleich wird erreicht durch strengste Sparsamkeit bei den Ausgaben der gesamten öffentlichen Verwaltung, durch weitere Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens des Reiches, durch das Steuergutscheinverfahren im Rahmen des Neuen Finanzplanes.

# Mit dem Führer auf dem Rdt-Flaggschiff „Robert Ley“

## Der zweite Tag der Nordsee-Reise

An Bord des Rdt-Flaggschiffes „Robert Ley“, 3. April. In der Nacht zum Montag lag das Rdt-Schiff „Robert Ley“ in der Nähe der Ems-Mündung vor Anker. Der Tag begann zunächst mit dickem Wetter, so daß die nordholländischen Inseln nicht aus dem Dunst heraustreten. Gegen Mittag klärte es auf.

Der Führer benutzte den Vormittag, um mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Prof. Brinckmann, dem Schöpfer der Einrichtung des Schiffes, noch einmal einen ausgedehnten Rundgang durch das Schiff anzutreten und vor allem die sportlichen Einrichtungen des Schiffes eingehend zu besichtigen. Im großen Turn- und Sportsaal führte eine Hamburger Rdt-Sportgruppe dem Führer rhythmische Tänze und gymnastische Übungen vor.

Am Nachmittag nahm das Flaggschiff Kurs auf die Elbmündung. Etwa halbwegs zwischen Tadebusen und Helgoland erwartete die 1000 Rdt-Urmlauber ein wunderbares militärisches Schauspiel. Das U-Boot „U. 29“, das von einer Ausfahrt zurückkehrte, paradierte vor dem Führer. Nachdem das U-Boot in langsamer Fahrt den „Robert Ley“ passiert hatte, führte es für die Rdt-Urmlauber in einer Entfernung von etwa 1200 m ein Tauchmanöver durch und tauchte nach etwa zehn Minuten unmittelbar neben dem „Robert Ley“ wieder auf. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Rdt-Urmlauber diesem prachtvollen Schauspiel und blickten wie gebannt auf das ab und zu aus den Wogen schwebende aufstrebende Schrohr des U-Bootes. Mit lautem Jubel begrüßten sie sodann beim Auftauchen das U-Boot.

Dem militärischen Schauspiel folgte unmittelbar ein künstlerisches Ereignis. In dem großen Theateraal des Schiffes wohnten der Führer und die Rdt-Urmlauber der inoffiziellen Uraufführung des neuen Heinz Kühmann-Films „Der Florentiner Hut“ bei, der infolge der überwältigenden Komik seiner Szenen und Handlungsführung fürmische Heiterkeit erweckte und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Kaum war der letzte Beifall verklungen, als die Vausprecher des Schiffes alle Umlauber an die Steuerbordseite riefen. Dort fuhr gerade die große Viermastbarke „Triwall“ auf der Fahrt von Hamburg nach Südamerika in naher Entfernung am „Robert Ley“ vorbei. Wundernoll hoben sich die hohen Masten dieses herrlichen Segelschiffes, das alle Segel gesetzt hatte, gegen die letzte Abenddämmerung ab. Vom „Robert Ley“ wurde die



Der Führer während der Feier auf der Werft in Wilhelmshaven.

Unsere Aufnahme zeigt Adolf Hitler, als er vor dem Verlassen des Werftgeländes in Wilhelmshaven das im Hafengebäude liegende neue deutsche Schlachtschiff betrachtet; hinter ihm Großadmiral Raeder. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bart während der Vorbeifahrt angestrahlt, so daß sich ein Bild ergab, wie man es kaum jemals wieder zu sehen bekommen wird. Langsam glitt das mächtige Segelschiff wieder aus dem Bereich der Scheinwerfer hinaus und zog wie eine dunkle, mächtige Silhouette in die sinkende Nordsee hinein, ein Bild, das alle Erinnerungen an die Romantik der Weltmeere und phantastische Bühnenschilder aus dem „Fliegenden Holländer“ weckte.

Den Abend verbrachte der Führer nach dem gemeinsamen Abendessen im großen Speisesaal wieder — wie am Vortage — in der großen Halle im Kreise der Rdt-Urmlauber, die in glücklicher Stimmung den Abschiedsabend dieser herrlichen Fahrt, die ihnen der Führer geschenkt hatte, feierten, wenngleich sie naturgemäß alle bedauerten, daß sie nicht noch einen Tag mit dem Führer zusammen sein konnten.

So war dieser zweite Fahrttag, den die Rdt-Urmlauber so ganz dem Führer verdankten, wiederum ganz dazu angetan, die schon an dem Vortage herrschende echte Rdt-Stimmung noch zu steigern und der zweitägigen Reise einen Erlebnisreichtum mitzugeben, die wohl keiner der 1000 Umlauber sich erträumt hatte, als er an Bord des Flaggschiffes ging.

Gegen Mitternacht ging das Rdt-Flaggschiff „Robert Ley“, noch immer angefüllt mit Freude, Musik und Tanz, feierlich erleuchtet in der Elbmündung auf der Rede von Brunsbüttel vor Anker, um am Dienstag vormittag nach Hamburg einzulaufen.



Großadmiral Raeder.

Zum sichtbaren Ausdruck seines Dankes und seiner Anerkennung hat der Führer den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Dr. h. c. Raeder, zum Großadmiral befördert. Änhere Aufnahme zeigt Großadmiral Raeder mit dem Großadmiralstab während der großen Rundgebung auf dem Rathausplatz in Wilhelmshaven. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Frankreichs Spiel um Syrien

Beirut, 3. April. Der syrische Nationalblock erließ im Anschluß an die am Sonntag beendete Tagung der Organisation einen von dem früheren Innen- und Außenminister Saadallah Djabri unterzeichneten Aufruf, in dem unter anderem folgendes betont wird: Syrien hat heute erkannt, welche Absichten Frankreich in Wirklichkeit verfolgt. Das Jahr 1939, das das Ende der Uebergangsperiode und den Beginn der syrischen Unabhängigkeit mit der Uebernahme aller Machtbefugnisse durch Syrien aus den Händen Frankreichs bringen sollte, hat in Wahrheit Syriens Einheit und Souveränität auf das höchste gefährdet. Die syrischen Patrioten werden verfolgt und die rechtmäßige Regierung des Landes wird bekämpft, so daß sie sich dem französischen Willen widersetzt. Zum Nachteil der syrischen Souveränität hat der französische Oberkommissar in den Randgebieten des Landes selbstständig separatistisch eingestellte Beamte ernannt und die Konzeption der französischen Notenbank für Syrien verlängert.

Der Aufruf schließt mit der Versicherung, daß Syrien sich niemals werde entmutigen lassen und unnachgiebig den Kampf um seine Freiheit fortsetzen werde, für die das Volk bereits schwere Opfer gebracht habe.

## Frankreich fürchtet Syrien zu verlieren

Paris, 3. April. Die Brüder Jérôme und Jean Tharaud von der Akademie Francaise, zwei bekannte französische Schriftsteller, veröffentlichten im „Figaro“ einen „Alarmruf“ über die Lage in Syrien und im Hatay-Land. (Dem früheren Sandschat Alexandrette.) Sei Syrien, so wird die Frage gestellt, mit in die Erklärung des Ministerpräsidenten einbezogen, wonach Frankreich seinen Zoll breit seines Gebietes abtreten werde? Wenn Syrien als ein integrierender Bestandteil des französischen Imperiums betrachtet werde, müsse man sich fragen, was für eine Lage bereits morgen eintreten könne. Den Zeitungen von Ankara zufolge, die durch eigene Informationen bestätigt wurden, beabsichtige das Parlament von Alexandrette die Angliederung des Sandschats an die Türkei zu proklamieren. Dies sei jedoch nicht alles. In Aleppo, wo die Türken nur eine schwache Minderheit darstellen, würden türkische und syrische Ausschüsse gebildet, die Bittschriften entgegennehmen. Sobald der Sandschat besetzt sei, würden diese Ausschüsse offiziell an die Türkei herantreten mit der Aufforderung, die türkischen Truppen weiter voranzuführen zu lassen, um die bedrückten Türken zu befreien.

Alles das werde für Dienstag und die kommenden Tage geplant, und man sei berechtigt, diese Informationen als echt anzusehen. Wenn man die Türken nicht rasch hindere, würden ihre Pläne gelingen. Eine Duldung der Besetzung des Sandschats bedeute den Verlust ganz Syriens und eine Auslieferung

dieses Gebietes an die Türkei sei für die Syrier der Beweis, daß die Franzosen unfähig sind, sie zu verteidigen, wozu sich Frankreich feierlich verpflichtet habe.

## Englands Moral in Palästina

### Die Blutschuld der britischen Soldaten wächst

Jerusalem, 3. April. Nach einer solchen veröffentlichten Statistik forderten die Zusammenstöße in Palästina und die Terrormaßnahmen des englischen Militärs und der Juden im Monat März 238 Opfer, davon sind 128 tot und 110 verwundet. Unter diesen 128 Toten sind allein 108 Araber. Die Juden zählten nur 18 Tote und die Engländer nur zwei. Festgenommen wurden 1294 Araber. In den letzten drei Monaten wurden 279 Araber getötet und 215 verwundet. Hinzu kommen 45 arabische Opfer bei einem kürzlich stattgefundenen Kampf in Transjordanien.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte zwei 18- und 20jährige Araber aus Korbun zu lebenslänglichem Gefängnis. Ferner bestätigte der Oberkommandierende der englischen Truppen wieder zwei Todesurteile gegen Araber. Die Einwohner des Dorfes Safurineh bei Nazareth überreichten der englischen Militärbehörde eine Denkschrift, in der sie die Freilassung von 600 Bewohnern des Dorfes forderten, die vor längerer Zeit verhaftet wurden und in ein Konzentrationslager im Galiläa-Bezirk überführt wurden. In der Denkschrift wird ausgeführt, daß die wenigen zurückgebliebenen Dorfbewohner nicht in der Lage sind, die Felder zu bestellen.

## Presseank um die Präsidentschaftswahl

Paris, 3. April. Das heutige Gesprächsthema bildet in der französischen Presse die französische Präsidentschaftswahl. Die Rechtspresse wirft den Sozialdemokraten vor, sie verjüchten gelegentlich der Präsidentschaftswahl Verwirrung im Land zu stiften und betrieben ein politisches Manöver, das weniger gegen die Person Lebruns gerichtet sei, als vielmehr eine erneute Kampfanlage gegen die Regierung und gegen den Senat bedeute. Die Sozialdemokratische Partei scheine der Wahl am Mittwoch den Charakter einer neuen Sammlung der Reste der Volksfront geben zu wollen.

Beim Lesen des sozialdemokratischen „Populaire“ wird dieser Eindruck bestätigt. Das Blatt wirft Lebrun vor, daß er der Meinung der Kammer in seiner Weise Rechnung trage, wenn er beabsichtige, sich in Versailles wählen zu lassen, ohne vorher seine Kandidatur anzukündigen. Lebrun beteilige sich an dem Spiel des Senats, Daladiers und Fauberts und nehme damit beinahe die Rolle des Leiters einer Clique ein.

# Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

- 1) Handelnde Personen:
- Dr. Friedrich Gernot, Inhaber der Gernot-Werke, Erfinder eines synthetischen Fettes.
  - Agnes, seine Frau.
  - Ekkehart, Bernd, Klaus, ihre Kinder.
  - Ernst Kühle, Farmer, Besitzer der Fazenda Landunga in Angola, Portugiesisch-Westafrika
  - Roswitha, seine Frau.
  - Hans Rogert (Harry Gernot), Pflanzler, Bruder Friedrich Gernots.
  - Leonore Lindt, Inhaberin eines Modeateliers.
  - Willibald Niemeyer, Chemiker, Mitarbeiter und rechte Hand Friedrich Gernots.
  - Austizrat Winterfeldt.
  - Schiewede, Innenarchitekt.
  - Babette, Kinderfrau bei Gernot.

## Erstes Kapitel

Eines Morgens schlug das altentümliche, graue Haus neben der Gernotischen Villa in der Platanenallee die lange verschlossenen Fensterrahmen auf. Zimmerleute kamen, rissen Dielen und verfaulte Balken heraus, um sie durch neue zu ersetzen. Maurer pühlten an den Hauswänden herum, Dachdecker turnten halsbrecherisch auf dem First, und Maler schlugen Gerüste auf. Das kleine, graue Haus erhielt ein neues Gewand, und nach Ablauf eines Monats leuchtete es hell und freundlich. Dann erschien ein Herr mit einem blonden Schopf und einer Brille, maß und zeichnete stundenlang in den leeren Räumen, und als wieder zwei Wochen vergangen

waren, rollten zwei große Wagen einer Möbelfirma vor das Haus Platanenallee 11, und stämmige Männer luden funktelnagelneue Möbel ab. Auch der Herr mit dem Blondschopf und der Brille war wieder da, kommandierte, sauste heraus, stürzte wieder hinein und gebärdete sich wie ...

„Ein Irrer!“ jagte Ekkehart, der älteste der Gernot-Buben, der mit seinen Brüdern Bernd und Klaus dicht neben dem gewaltigen Möbelwagen stand und dem Treiben aufmerksam zuschaute.

Seit der „alte Kasten“, wie Ekkehart das Nachbarhaus geringschäßig nannte, wieder zu neuem Leben erwacht war, hatten die drei Gernot-Buben keine Langeweile mehr gekannt. Es hatte zu jeder Zeit etwas Besonderes zu sehen und zu untersuchen gegeben. Bernd vertiefte sich nach der vierten Woche der großen Verwandlung sogar zu einem „Prima“, was in seinem Wortschatz so etwas wie ein Lob bedeutete.

Der vierzehnjährige Ekkehart zuckte nur die Achseln.

„Mal sehen!“ meinte er. Er war immerhin drei Jahre älter als Bernd und deshalb vorsichtiger in seinem Urteil.

Klaus hingegen, der Sechsjährige, schwie sich aus. Er hing tagaus, tagein an der quieschenden Gartenpforte und fuhr Karussell. Heute war er schlechter Laune, weil die Möbelmänner die Pforte ausgehängt hatten. Sie stand trostlos, ihrer Bestimmung beraubt, beiseite, und erst jetzt bemerkte man, wie arg verrostet sie war.

„Die sollten sie auch 'n bißchen angepinselt haben, nich, Bernd?“ fragte Klaus.

„Mm ...“

Der Bruder nickte abwesend. Nachdenklich schaute er einem Toilettenisch nach, dessen cremefarbene Schleiflackpracht auf kräftigen Männerschultern über den schmalen Vorgartenweg schwanke.

„So'n Dings hat Nutti auch, nich, Bernd?“

„Bernd zuckte mit den Schultern.“

„Alter Fragekasten, kannst du denn nicht mal den Mund halten?“ knurrte er ärgerlich und stapfte durch die offene Pforte in den Garten hinein. Er war neugierig zum Blauen, und schließlich fand auch Ekkehart, daß man ruhig mal einen Blick in das Innere des verwunschenern Hauses wagen dürfte.

Klaus zögerte noch. Er traute dem aufgeregten Mann mit der Brille nicht recht. Aber als alles still blieb, die Männer mit den Möbeln ruhig hin und her gingen und ihm freundlich zulachten, sagte er sich ein Herz und folgte den Brüdern.

Richtig! In der Diele wäre er beinahe dem aufgeregten Brillenmenschen zwischen die Beine gelaufen, und natürlich packte ihn der und fragte, was er hier zu suchen hätte.

Klaus war erschrocken, aber er zeigte es nicht.

„Bloß mal sehen“, sagte er tapfer.

Da lachte der Bebrillte und ließ ihn laufen.

Klaus wanderte durch das ganze Haus. In jedes Zimmer guckte er hinein, doch er fand nur viele Sachen und einen großen Wirrwarr.

Endlich stieß er auf Ekkehart, der vor einem glänzend polierten Stuhlflügel stand und eben versuchte, den Deckel zu öffnen. Es ging, das Instrument war nicht verschlossen.

„Feines Klavier, nich, Ekkehart?“ fragte Klaus. „So was haben wir nich, weil keiner drauf spielen kann.“

„Das ist kein Klavier, das ist ein Flügel“, belehrte ihn der große Bruder.

„Aha!“

Klaus stand mit vorgeschobener Unterlippe neben dem Instrument, in dessen polierter Fläche sich sein blonder Kopf spiegelte, und streckte vorsichtig den Finger aus.

Die Tastatur lachte die beiden Jungen mit schwarzen und weißen Zähnen an.

„Probier's mal!“ schien sie zu locken.

Und Klaus widerstand der Lockung nicht. Sein kleiner dicker Bubenfinger tippte auf die Tasten.

Ping, ping, ping. Wie das klang!

Klaus strahlte, sein Körper zuckte vor Entzücken.

„Fein ... nich, Ekkehart?“

Der große Bruder hatte das dumpfe Gefühl, daß hier etwas Verbotenes vor sich ging, aber auch er konnte nicht widerstehen. Seine Hand redete sich und griff unbesonnen einen Akkord. Er war falsch, aber das machte nichts.

(Fortsetzung folgt)

Das Reinigungsgewitter

Zur Rede des Führers

Die große Rede, mit der am ersten Tage des neuen Monats Großdeutschlands Führer der Liegen- und Kriegsbege...

Friedensbereitschaft in Kriegsdrohung umgefälscht

Ein gefährlicher Kurs

London, 3. April. Die Rede des Führers in Wilhelmshaven wird von den Londoner Morgenblättern am Montag in großer Aufmachung wiedergegeben...

Hitler habe sehr geschickt und ironisch gesprochen und auf den wirtschaftlichen Charakter der deutschen Lebensnotwendigkeiten hingewiesen...

Paris, 3. April. Die Führerrede in Wilhelmshaven beschäftigt auch am Montag die Pariser Presse...

Englands wahres Gesicht. Der schwedische Justizminister Westman teilte in einer Rede in Stockholm mit, daß England während der Septembertage...

Unterlassung aller Verjüde, durch Einkreisungsmanöver schwächere Nationen zu Trabanten gegen Deutschland zu erniedrigen...

Von England lieblich aufgenommen

Handerte von rotspanischen Hüpflingen auch jetzt noch unter britischem Schutz

Paris, 3. April. Einer Havas-Meldung zufolge sind Oberst Casado und die Mitglieder des ehemaligen nationalen Verteidigungs...

Die genannten prominenten Verbrecher werden auf dem Bahnwege nach Dieppe und von dort nach England gebracht werden...

Zwei Vergleute verschüttet

Auf der Grube „St. Ingbert“ ging am Sonntagmittag in dem unteren Teil eines Strebs das Hangende zu Bruch...

Lebrun kandidiert für die Präsidentschaft

Wie Havas mitteilt, soll sich Präsident Lebrun bereit erklärt haben, am 5. April in Versailles erneut für den Präsidentschafts...

Englisch-französische Zusammenarbeit im Flugzeugbau

Frankreichs Luftfahrtminister Guy la Chambre ist am Montag im Flugzeug nach London abgereist...

Goethe-Medaillen für den Reichsgerichtspräsidenten

Der Führer hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Dr. h. c. Erwin Bumke in Leipzig, der am 1. April auf eine zehnjährige Tätigkeit als Präsident des höchsten deutschen Gerichts zurückblicken konnte...

NIVEA ZAHPASTA reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend

Autofahrer festgenommen

Erfurt, 1. April. In Steiger bei Erfurt überfiel am Freitagabend der 17 Jahre alte Fritz Hof aus Hertsfeld einen Kraft...

Autofahrer zum Tode verurteilt

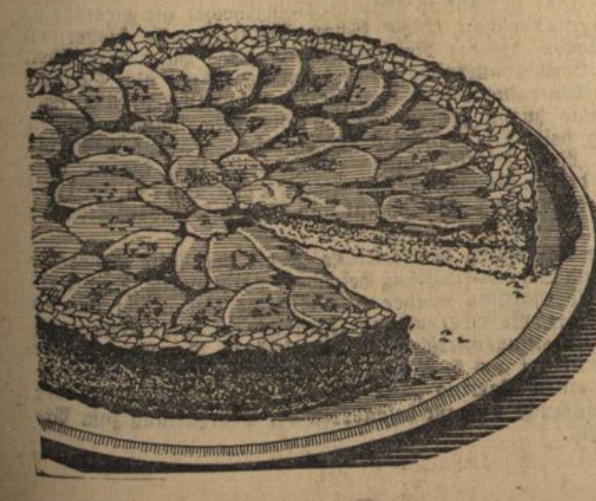
Der ehemalige Schlichte Walter Giesgen, geboren 1917 in Rheinbach, stand am 1. April wegen Verbrechens gegen das Autofahrergesetz...

Todesurteil vollstreckt

Der vom Reichskriegsgericht am Samstag, den 1. April 1939, wegen Verbrechens gegen das Autofahrergesetz...

Rasthaus der Reichsautobahnen im Sudetenlande

Wien, 1. April. Im Beisein des Reichsinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Lohr, wurde das Rasthaus...



Zu Ostern eine Überraschung:

mit Dr. Oetker- Erzeugnissen

Backen Sie einmal die feine Bananentorte!

Teig: 150 g Weizenmehl, 3 g (1g/100g Teel.) Dr. Oetker „Badin“, 65 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1 Ei, 65 g Butter (Margarine) oder Schmalz...

## Allerlei Interessantes aus Baden

### Kreistage in Heidelberg und Mannheim

Heidelberg, 3. April. Die beiden nordbadischen Kreise Heidelberg und Mannheim machten in diesem Jahre den Anfang mit der Abhaltung ihrer Kreistage und dürften abschließend feststellen, daß der Auftakt erfolgreich war. Den Höhepunkt des Heidelberger Kreistages bildete die Großkundgebung am Sonntag nachmittag auf dem Langemarck-Platz, bei der Gauleiter Kobert Wagner zu den Fragen unserer Zeit Stellung nahm und der Lügenhege der „humanen Demokratien“ entgegentrat, indem er die Lebensrechte des deutschen Volkes herausstellte.

Beim Mannheimer Kreistag stand eine Großkundgebung im Schloßhof im Mittelpunkt des Tages. Hier sprach Reichshauptamtsleiter Erich Hiltgenfeldt zu den Tausenden über die großen außenpolitischen Fragen. Den Abschluß bildeten Propagandamärsche der Politischen Leiter und der Männer der Gliederungen.

### Schwerer Unfall.

Gaggenau, 3. April. Auf der Murgtalstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Automobilhändler Arthur Seiser aus Gaggenau wollte mit seinem Personwagen einem aus der Gegenrichtung kommenden Pkw. ausweichen, fuhr aber dabei auf einen parkenden Lastzug auf, sodaß nicht nur der Wagen Seisers und der Anhänger des Lastzuges stark beschädigt wurden, sondern Seiser selbst schwere Verletzungen davontrug, die seine Verbringung ins Krankenhaus nach Rastatt notwendig machten. Dort wurde außer dem Verlust eines Auges der Bruch verschiedener Rippen und eines Oberschenkels festgestellt.

### 75 Jahre im Dienste des deutschen Volkes.

Kirchhof bei Bruchsal, 3. April. Der G.B. Niedertranz begeht in den Pfingsttagen sein 75jähriges Bestehen. Nach einem Festkonzert am Vorabend folgt am ersten Pfingsttag ein Freundschaftsfest, zu dem sich bereits 17 auswärtige Vereine gemeldet haben.

### Heilbronn's älteste Einwohner haben am gleichen Tag Geburtstag.

Heilbronn, 3. April. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls will es, daß die beiden ältesten Einwohner der Stadt Heilbronn am gleichen Tage Geburtstag haben: am letzten Tage des März wurde Frau Emma Maas Witwe 96 Jahre alt, während Professor A. D. August Meßger das 94. Wiegenfest begehen konnte. Die beiden im Greisenalter stehenden Geburtstagskinder sind körperlich und geistig noch rüstig.

Biblis, 3. April. (Tödl. Verunglück.) Beim Aufspringen auf den Zug 6.39 Uhr Frankfurt-Mannheim, als dieser gerade den Bibliser Bahnhof verließ, fiel die 75jährige Helene Reis aus Wattenheim zwischen dem vorletzten und dem letzten Wagen auf die Schienen. Ihr Körper wurde in zwei Stücke getrennt.

Heppenheim, 3. April. (Verzögerte Baumbüte.) Die kalte Witterung des Monats März hat die Baumbüte zurückgehalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Entfaltung der Knospen um Wochen zurück. Der letzte Frost und der Schnee haben keinen Schaden an den jungen Trieben angerichtet.

Schopfheim, 3. April. (75 Jahre „Markgräfler Tagblatt“.) Am 2. April bestand das „Markgräfler Tagblatt“ 75 Jahre. Es ging hervor aus dem von Georg Uehlin begründeten „Statthalter von Schopfheim“, der als wöchentlich erscheinende Heimatzeitung den Typ der Intelligenzblätter abgab und im Gebiet zwischen Feldberg und Rhein keine Leser fand. Das Blatt wurde zuerst in Böttingen, aber sehr bald in eigener Druckerei hergestellt und ging gleichzeitig zum zweimaligen und ab Ende 1866 zum dreimaligen Erscheinen über. Mit dem 1. Januar 1883 erschien die Zeitung täglich unter dem Titel „Markgräfler Tagblatt“. Seit 1932 befindet sich der Verlag im alleinigen Besitz von Dr. Brüderlin.

Waldshut, 3. April. (Berufung.) Oberstaatsanwalt Luger vom Landgericht wurde zum 1. April 1939 als Oberstaatsanwalt nach Mannheim berufen. In seiner neuen Eigenschaft wurde er zugleich zum Leiter der Anklagebehörde beim Sondergericht in Mannheim ernannt.

## Carl Benz zum Gedächtnis

Morgen Dienstag, den 4. April jährt sich der Todestag von Carl Benz, dem genialen Erfinder des Motorwagens zum zehnten Mal. Das Gedächtnis an den rastlos schaffenden Ingenieur ist am Oberrhein besonders lebendig, ist er doch selbst ein Kind dieser Gegend. Geboren wurde Carl Benz am 26. November 1844 in Karlsruhe. Sein Vater war der Lokomotivführer des ersten Zuges, mit dem im April 1843 die Strecke Karlsruhe-Heidelberg eröffnet wurde. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der technischen Hochschule mußte er bald in einer Fabrik arbeiten, um seine Mutter, sein Vater war wenige Jahre nach seiner Geburt gestorben, zu unterstützen.

Im Jahre 1871 kam er nach Mannheim, wo er mit zäher Entschlossenheit eine kleines eigenes Geschäft gründete. Dort lernte er auch das erste Fahrrad kennen. Schon seit Jahren erfüllte ihn nun der Gedanke, ein Fahrzeug zu bauen, das sich mit eigener Kraft bewegen könnte. Endlich gelang es ihm, 1878 einen Zweitaktmotor zu konstruieren. Doch erst im Jahre 1885 sollte es ihm möglich sein, seinen ersten dreirädrigen Motorwagen in Gang zu bringen, der heute noch im deutschen Museum zu München zu sehen ist. Bei diesem ersten Versuch konnten mit dieser Mühe nur 100 Meter zurückgelegt werden, aber bald war Benz so weit, daß er mit seinem Wagen

### 16 Kilometerstundengeschwindigkeit

zurücklegen konnte. Sein zäher Geist blieb unerschüttert durch Mißerfolge, trotz Hohn und Spott hielt er an seinem Gedanken fest. Anfangs fand er in Deutschland für seine Erfindung keinen Absatz, obwohl der Benzwagen im Jahre 1888 auf einer Ausstellung in München mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Erst nachdem das Ausland (England und Amerika) sein Interesse bewiesen hatte, wurde für Benz auch in Deutschland der Weg frei für seine geniale Erfindung. Nun ging es in raschem Fortschritt aufwärts, die Leistungen der Motoren wurden höher und höher gesteigert, an der Spitze aber liefen die Benzwagen. Carl Benz zog sich später nach Ladenburg zurück, um von hier aus sein Werk zur höchsten Blüte heranreifen zu lassen.

Zu seinem 70. Geburtstag verleiht ihm die technische Hochschule den Ehrendoktor und hat damit dem bahnbrechenden Erfinder ihre Anerkennung ausgesprochen. Carl Benz ist der Begründer der in Deutschland höchentwickelten Automobilindustrie geworden, und er hat zu dem großen Ansehen der deutschen Industrie im Ausland beigetragen und dem Verkehrswejen der gan-

## Motorräuber und Schaufensterdiebe erbeuteten über 40000 RM

### Auch Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim wurden heimgejagt — Schwere Zuchthausstrafen für die Verbrecher

Nach siebenstägiger Verhandlung wurde in Köln der Strafprozess gegen vier Kraftwagenräuber und Schaufensterdiebe und drei Helfer zu Ende geführt. Die Höchstzahl der erwissten Einbrüche beträgt über 30. Einer der teilweise schwer verurteilten Angeklagten hatte schon im Jahre 1933 100 Autodiebstähle hinter sich. Von den vier Dieben ist einer über 30 Jahre alt. Heimgejagt wurden die Städte Köln, Hilden, Solingen, Düsseldorf, Essen, Krefeld, Jülich, Belert, Mainz, Mannheim, Frankfurt a. Main, Heidelberg und Karlsruhe. Die Diebstähle wurden alle auf gleiche Weise ausgeführt. Zunächst wurde ein Kraftwagen gestohlen, mit dem die Angeklagten vor einem ihnen passenden Geschäft vorfahren, hielten, bei laufendem Motor die Schaufensterhebel einwarfen, die Wertgegenstände herausnahmen und dann schleunigst das Weite suchten. In Köln erwarteten zwei Helfer die Diebe, die für das Verschwinden der gestohlenen Sachen in kürzester Frist sorgten. Der Wert der insgesamt erbeuteten Waren beläuft sich auf rund 44 000 RM.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Verbrecher niemals Gewalt anwandten und nicht im Besitz von Waffen waren. Während sich die Angeklagten zunächst auf das Leugnen verlegten, bequamen sie sich nach drei Tagen zu umfassenden Geständnissen. Von den vier Dieben erhielt der Angeklagte Hu., der minder beteiligt war, eine Gesamtstrafe von zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und dreijährigen Ehrverlust, der Angeklagte Ja. unter Einbeziehung einer früheren Strafe sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Ha. ebenfalls unter Einbeziehung einer früheren Strafe, acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, der Ange-

klagte Sch zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Von den drei Helfern wurde einer, der schuldlos in die Sache hineingeführt war, freigesprochen. Der Angeklagte Dü. erhielt sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Bel. ein Jahr zehn Monate Zuchthaus. Gegen Ha. und Sch. wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Vier Verurteilte stehen künftig unter Polizeiaufsicht. Mit Rücksicht auf die Geständnisse wurden allen Angeklagten die teilweise beträchtliche Untersuchungshaft angerechnet. Das Urteil entsprach in seiner Strafhöhe genau dem staatsanwaltschaftlichen Antrag.

### Guter Fang in der Frankfurter Zollfahndungsstelle — Jüdischer Devisenführer in Köln festgenommen.

Ein guter Fang gelang Beamten der Frankfurter Zollfahndungsstelle. Ihnen war ein aus Duisburg stammender Jude durch sein eigenartiges Benehmen aufgefallen. Sie hatten ihn daraufhin bis Köln verfolgt, wo sie ihn in einer Straßenbahn festnahmen, nachdem er auf dem Kölner Hauptbahnhof eine Aktentasche mit 40 000 RM. an Reichsbanknoten und Wertpapieren abgeholt hatte, die beschlagnahmt wurden. Es stellte sich bei der Vernehmung des Juden heraus, daß er für eine Antwerpener Schiebergesellschaft arbeitete, die für in Deutschland wohnende Juden größere Geldbeträge und andere Wertgegenstände auf betrügerische Weise über die Grenze schaffte. Zusammen mit dem Juden wurde ein Onkel desselben festgenommen, der sich an dem „Geschäft“ beteiligen wollte. Frankfurter Juden, die als Anstifter und Geldgeber ermittelt wurden, wurden gleichfalls in Haft genommen.

### Rund um das Bruchsaler Schloß

Wenn im Sommer 1939 neben den historischen Schloßkonzerten erstmals auch Freilichtaufführungen an der Gartenseite des Bruchsaler Schlosses zu sehen sind, so ist das ein Beweis der Anziehungskraft dieser unterirdischen Architektur. Ein Raum, und zwar der Gartensaal, der in der Portalhalle vor dem Schloßgartenportal liegt, war bisher in der Gesamtrenovierung der Schloßräume nicht berücksichtigt worden; und gerade von hier aus hätte der Besucher einen schönen Blick zu ebener Erde im Garten und Park. Nun wird das Veräumnis nachgeholt. Unter Mitwirkung von fremden und einheimischen Künstlern und Malern wird zur Zeit fleißig an der Restaurierung gearbeitet. Alle Risse und Schäden müssen sorgfältig ausgepachtelt werden, um einen glatten Malgrund zu erhalten. Es wird nicht neugemalt, die fehlenden Stellen werden lediglich ergänzt. Die Patina, die sich mit der Zeit gebildet hat, ist das Erhaltenswerte im Gartensaal, nicht etwa der ursprüngliche sehr farbige Charakter, der auch für den heutigen Geschmack zu laut wäre. Die figürlichen Darstellungen, sowie die dekorativen Blumen-, Leisten- und Wappenzierungen werden nach Beendigung der Arbeiten dem Saal ein leichtes, freundliches Gepräge geben. Er soll kleineren Veranstaltungen, so Ausstellungen, Konzerten usw. dienen.

Einem oft empfundenen Mißstand wird jetzt durch die Errichtung einer Bedürfnisanstalt gesteuert. Bekanntlich wurden im Schloß nur Nachtstühle verwendet und verhältnismäßig spät erst eine Klosettanlage eingebaut. Dieses notwendige Hauszeug wird neben der Polizeiwache errichtet. Beim Ausheben der Fundamente stieß man auf Mauern eines früheren Gebäudes, wobei es sich sehr wahrscheinlich um eine der fürstlich-schloßlichen Stallungen handeln dürfte.

Eine Konservierungsmaßnahme, die bereits mit Erfolg an Kirchen und Privatbauten angewendet worden ist, kommt auch dem Bruchsaler Schloß jetzt zugute, und zwar eine Imprägnierung des Holzwerkes zur Brandverhütung. Im Bruchsaler Schloß ist bekanntlich sehr viel Holz verbaut. — Die im linken Flügel des Schlosses untergebrachten Sammlungen der Stadt Bruchsal werden zur Zeit völlig neu aufgebaut und neue Ausstellungs vitrinen aufgestellt, sodaß zu Beginn des diesjährigen Sommers alles auf Beste zum Empfang der Besucher gerüstet ist.

### Führerwechsel beim NSKK

Obergruppenführer Wagener als Führer der Motorgruppe Südwest ernannt. — Oberführer Maier nach Wien versetzt. Korpsführer Reichsleiter Hühnlein hat im Rahmen der Befehlung der Führerstellen in der Ostmark den Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, Oberführer Maier, nach Wien versetzt.

Mit Oberführer Maier scheidet ein NSKK-Führer aus den Reihen der Motorgruppe Südwest, der sich um den Aufbau der motorisierten Gliederung der Bewegung von ihren Anfängen als Motor-SA. bis zur heutigen Stellung, die das NSKK innerhalb der Formationen der Partei und in der Öffentlichkeit einnimmt, außerordentlich verdient gemacht hat.

Nur ungern sehen die Männer der Motorgruppe Südwest „ihren Oberführer“ scheidet, dessen vorbildliche Haltung und unermüdete Arbeit ihnen stets richtungweisend und Vorbild war.

Unter gleichzeitiger Beförderung zum Obergruppenführer übernimmt nun der bisherige Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, Obergruppenführer Wagener ist Mitglied des Reichstages und steht heute im 41. Lebensjahr. Nach dem Weltkrieg, in dem er an den verschiedensten Fronten kämpfte, betätigte er sich als Schriftleiter. Obergruppenführer Wagener trat im Jahre 1930 der Bewegung bei und war als Motor-SA-Führer von 1931 bis 1933 zugleich Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ortsgruppe Hannover-Kirchrode.

Durch seine erfolgreiche Teilnahme an großen motorsportlichen Veranstaltungen, wie auch als Organisator z. B. der Dreitage-Mittelschiffahrt, der Harzjagd der Motor-SA., der Deutsch-Holländischen Harzfahrt, ist uns Obergruppenführer Wagener auch in Süddeutschland längst bekannt. Die Verdienste, die er sich um die Bewegung und durch den hervorragenden Einatz im Dienste der Motorisierung in Niederbayerien erwarb, fanden ihre Anerkennung durch den Führer, der dem Obergruppenführer Wagener das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verlieh.

Emmendingen, 3. April. (Todesfall.) Am 2. April starb in Emmendingen der Seniorchef der Lederwerke Gezauer GmbH, im Alter von 80 Jahren. Er war Ehrenbürger der Stadt Emmendingen und hat sein Unternehmen, das er als einfache Gerberei 1886 von seinem Vater übernahm, zu einem maßgebenden Unternehmen der Lederwirtschaft emwidelt.

Feldberg, 3. April. (Stiauzug.) Dieser Tage ist die Konzession zum Bau eines Skiliftzuges vom Feldberger Hof zum Seebud erteilt worden. Mit dem Bau wird noch in diesem Monat begonnen werden. Da die Anlage in kürzester Zeit vollendet sein wird, werden sich die Skiläufer dieser modernsten Einrichtung des Wintersportes vielleicht noch in diesem Winter bedienen können.

Wörthingen b. Konstanz, 3. April. (Verkehrsunfall.) In einer Kurve stieß ein Kraftfahrzeug aus Radolfzell mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug zusammen. Der Kraftfahrzeugler erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht starb.

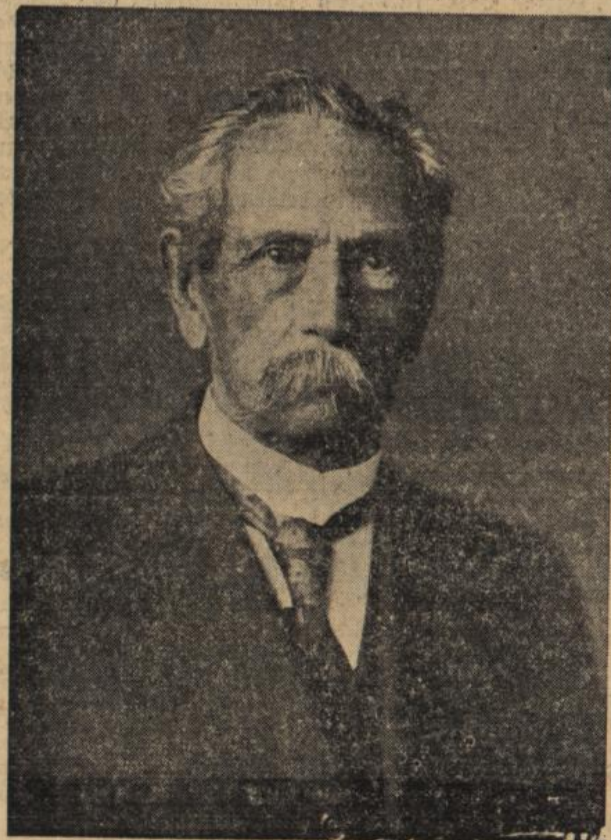
Wörth a. Rh., 3. April. (Tod durch Fahrlassigkeit.) Der 16 Jahre alte Legidus Schöner schloß mit einem Gewehr im elterlichen Anwesen nach Spähen. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß, der ihm in den Unterleib drang. Nach zweimaliger Operation ist er gestorben.

Sagenbach (Walg), 3. April. (Durch Leichtsin in den Tod.) Der 13jährige Volksschüler Erwin Groschlaug entwendete in der großelterlichen Wohnung das dort hingestellte Kraftrad seines Onkels und durchfuhr damit die hiesigen Ortsstraßen. Als ihm ein Kind begegnete, fuhr er es an. Der Junge steigerte daraufhin sein Tempo und sah sich noch einmal nach dem Rinde um. Dabei rammte er gegen den Hinterrahmen des Anweilers Köringer so stark, daß er sich tödlich verletzte.

### Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Am 4. Juni beginnt in Leipzig-Kleinmachow die diesjährige Reichsnährstandschau. Diese Schau übertrifft alle bisherigen Ausstellungen, die der Reichsnährstand jedes Jahr durchführt. Aus der Landesbauernschaft Württemberg fahren vier Sonderzüge, mit denen die Teilnehmer für durchschnittlich 10 RM. nach Leipzig und zurück fahren können. Die Anmeldungen müssen rechtzeitig beim Ortsbauernführer eingehen. Darauf macht die Hörfolge „Nach Leipzig fahren — heißt heute schon ipaten“ aufmerksam, die im Reichsfender Stuttgart am 4. April um 11.30 Uhr in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“ gefendet wird.

Für die Schließung der Festsäle ist die verstärkte Schweinehaltung und Schweinemästung besonders vordringlich. Damit erhält die Eberhaltung wieder eine wichtige Bedeutung und es wäre verkehrt, die Eberhaltung irgendwie in ihrer Bedeutung für die Veredelungswirtschaft zu unterschätzen. Der Reichsfender Stuttgart bringt am 5. April 11.30 Uhr in seinem „Bauernkalender“ einen Vortrag „Der Eber ist kein Mastschwein“, der die Schweinezucht und im besonderen die Eberhaltung zum Gegenstand hat.



Carl Benz  
der geniale Erfinder des Motorwagens.  
Aus dem Archiv des Verkehrsvereins Mannheim  
DNB-Heimatabbildendienst.

# Badens großes Musikfest

Zeitgenössische Musik von neun Nationen in Baden-Baden

Baden-Baden, 3. April. Das Vierte Internationale Musikfest für neuzeitliche Werke gehört der Vergangenheit an. Auf vier Konzerte waren 19 Werke verteilt, von denen acht auf deutsche, zwei auf italienische, drei auf französische und je eines auf einen belgischen, norwegischen, holländischen, ungarischen, tschechischen und südamerikanischen Tonsetzer fiel. Wie immer ging eine besondere Spannung von den Uraufführungen aus. Für Deutschland sahen sich ein Kurt Rasch, Walter Abendroth, Kurt Hesseberg, für Ungarn Miklós Rósa und für Italien Francesco Malipiero, der bei keinem der Badener Musikfeste fehlt. Auf Kurt Rasch, seit Jahren erster Tonmeister bei der Sendeleitung des Deutschlandsenders, war man im vorigen Jahr durch ein „Ostinato“ aufmerksam geworden. Ein außerordentlicher Eindruck geht von seiner neuesten Arbeit durch die führende Einordnung des Klavierinstruments in das Orchester aus. Diejenigen, die hier einen neuen Stil des Klavierkonzerts erkennen sehen, mögen recht haben. Den von Rasch zu vollkommener Selbständigkeit bei lebendig-fließendem Wechsel zum Orchester auferufenen Klavierkonzert beherrschte der Kölner Pianist Erwin Bischoff in virtuosem Ausmaß. Von Walter Abendroths „Sinfonietta“ geht gleichfalls ein beachtenswerter Zug von Eigenwürdigkeit aus. Bezwingend wirkte durch seinen Aufbau und fast mehr noch durch die Klarheit ein „Concerto grosso“ von Kurt Hesseberg, der an der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt/Main Lehrer ist. Sein Werk war unzweifelhaft einer der schönsten Gewinne des Baden-Badener Musikfestes. Die anpruchsvolle Stimmungsmalerei, die Miklós Rósa durch die Verarbeitung von Tänzen seiner ungarischen Heimat in ein „Pastorale e Danza“ liebt, findet sich in dem neuesten Werk von Malipiero, musikalischen Gedanken zu einer Tragödie des Euripides, gesteigert.

Aus der Fülle der übrigen Erscheinungen, meistens deutsche Uraufführungen, erwähnen wir den Schwaben Hans Brehme mit einem dreiteiligen Werk über ein Thema von Handel, dann den unlängst im Alter von 30 Jahren verstorbenen hochbegabten Italiener Giovanni Salviucci, dessen „Introduzione, Passacaglia e Finale“ einen außergewöhnlich tiefen Eindruck hinterließ. Mehr stimmungsmäßigen Charakter hatten die Werke des Franzosen Florent Schmitt, des Holländers Hans Niels, des Südamerikaners Eduardo Fabini, während der Norweger Harald Saengerud mit einem schwer fählichen „Canto ostinato“ aufwartete.

Zu dem hervorragenden, das Klavierkonzert von Kurt Rasch aus der Taufe hebenden Kölner Pianisten Erwin Bischoff ge-

stellten sich als meisterhafte Beherrscher ihrer Instrumente (beide aus Paris) die Geigerin Renée Chemet, die eine Ballade ihres Landsmannes Jean Clergue zum Erfolg führte, und der Cellist Pierre Fournie, der dem Tschechen Bohuslav Martinou mit dessen bisher nur im Rundfunk gespieltem Cellokonzert eine virtuose Darstellung zuteil werden ließ. Belgien wurde durch ein interessierendes Werk von Marcel Poot vertreten, während der hochbegabte Karl Höller dazu ausersehen war, das Musikfest am Sonntagabend mit seiner großartigen, auf ein Thema von Frescobaldi bearbeiteten Passacaglia und Fuge zu beschließen.

Anstelle eines für den Freitagabend vorgesehenen englischen Chors, der fast im letzten Augenblick eine Abfrage nach Baden-Baden gefandt hatte, bot der Aachener Domchor in einer ganz ausgezeichneten Wiedergabe alte und neue slawische Volksmusik. Einen sehr geschlossenen Eindruck, weil allen Bedingungen reiner Kammermusik unterworfen, hinterließ das Morgenkonzert am Sonntag. Es brachte die Uraufführung einer formgemäßigten Konzertmusik für Klavier unseres badischen Landsmannes Helmut Degen, ferner neue Lieder von Julius Weismann — von seiner Tochter Hedwig Weismann-Schöning innig gelungen —, ein dem Klanglichen zugewandtes Streichtrio des Franzosen Jean Rivier und das auf dem Biennale in Venedig 1938 uraufgeführte, in scharfer Konzentration sich bewegende, von dem römischen Kammerquartett herrlich gezielte zweite Streichquartett des Heidelberger Wolfgang Fortner. Der Mehrzahl der Komponisten war Gelegenheit gegeben, ihre Werke selbst anzuhören und den Befall eines für Neuheiten durchaus aufgeschlossenen Publikums entgegenzunehmen, der sich zum Schluß zu wohlverdienten Ovationen für den einjährere Generalmusikdirektor Lessing und das tapfere, seit drei Monaten in 70 Vor- und Hauptproben gestählte Orchester verdichtete.

Baden-Baden, 3. April. (Auflösung des Kreises.) Am Freitag fand im Kurhaus die Abschluß-Sitzung des Kreisrates Baden unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Stier und in Gegenwart von Landeskommissär Döhl, Karlsruhe, statt. Mit Wirkung vom 1. April verteilten sich die Belange des bisherigen Kreises Baden entsprechend der neuen badischen Landkreisanordnung auf den Stadtkreis Baden-Baden und die Landkreise Rastatt und Bühl.

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Siebentes Sinfonie-Konzert.

Die Bestrebungen des badischen Staatstheaterorchesters für neuere Musik scheinen doch allmählich in der Öffentlichkeit stärkere Beachtung zu finden, als ihnen bislang beschieden war. Denn der VII. Sinfonie-Abend zeigte einen ausgezeichneten Verlauf, obwohl sein Programm nicht weniger als drei Uraufführungen angekündigt hatte. Soll man davon gleich die bedeutendsten nennen, so war das fraglos das Violinkonzert von Francesco Malipiero, der ja ohnedies in der jüngsten italienischen Kompositionstradition den ersten Platz einnimmt u. auch in Deutschland einen ganz hervorragenden Ruf schon erlangt hat. Er steht freilich vollkommen in der Gegenwart, überzeugt jedoch durch rückwärtslose Folgerichtigkeit seines spannungsgeladenen, rhythmischen wie spielerisch bewegten Ausdrucks. Man muß sich seinen Namen eigentlich auch hier nur merken, wo immerhin andere italienische Kräfte, die weniger Mut zum Neuen haben, zur Genüge bekannt sind. Mit der u. a. vom Baden-Badener Musikfest 1937 her schon vertrauten „Sinfonia concertante“ des jetzt in Heidelberg wirkenden Wolfgang Fortner stellte Generalmusikdirektor Joseph Keilberth vordem ein Werk heraus, das mit seinem reizvollen, zumal fast technischen Können gute Werkkraft für eigenbürtige gestreckten Rahmen auch in seinen gewaltigen Klangballungen nicht sonderlich hinausreicht. Erstmals kam dann nach Hans Fikner's „Duo für Violine und Cello“ op. 43 zu Gehör, eine Schöpfung, die von seiner früheren Schreibweise merklich abweicht, doch sehr bedachtam gegliedert und voll von musikalischen Feinheiten ist.

Neben dem Dirigenten, der den drei Neuheiten ein liebevoller Sachwalter war, und neben dem Staatstheaterorchester, das seinen Absichten geschmeidig und langhörnig folgte, verdiente sich der auf dem Programmzettel ungenannte Konzertmeister Oskari Merikallio gleich bei Fortner ein Sonderlob. Für Malipiero setzte sich dann mit im Ganzen erfreulichem Gestaltungswillen und technischer Fertigkeit Ottomar Bödig ein. Mit ihm zusammen wurde weiterhin der Cello-Solopart in Fikner's Tonerschöpfung von Paul Trautvetter musikalisch gut ausgemerzt. Den Abschluß des Konzerts bildete Beethoven's Achte (F-dur, op. 83) in einer äußerst beschwingten und temperamentooll betonten Wiedergabe, die mit ihren kräftigen Akzenten indessen kaum einer Neigung zur Befinnlichkeit des Inhalts Raum gab. Stärker Beifall, auch bei den Gegenwarts-Prof. Hans Schorn-



### „...ich liebe ihr volles Aroma!“

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.



„Ich rauche die „Astra“ — viele meiner Freunde rauchen die „Astra“ — das muß doch seinen Grund haben...!“  
Herr Beer, Kaufmännischer Angestellter, Dortmund, Klosterstraße 11, 28. I. 1939.



Aus dem Besten das Richtige auswählen. Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra“ geeignet. Auswahl und Mischkunst machen es möglich, der Grundforderung für die „Astra“ zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Weisheit der Organisation das familiengebundene Wissen um Tabak durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima, aus dem Besten immer das Richtige auszuwählen.



Mit Maß genießen, ist Feinschmeckerart.

„Ein leichtes Gericht, würzig ohne alles Zuviel zubereitet und dann mit Maß genossen, das ist wahre Feinschmeckerart. So halte ich es auch beim Rauchen und deswegen bleibe ich bei der „Astra“, sagte uns Herr Helmut Eberhard, Koch des großen Hotel Monopol in Breslau, am 21. I. 1939. Die „Astra“ ist würzig und aromatisch, dabei leicht und frisch. Eine richtige Feinschmecker-Zigarette!“



Bei uns wird die „Astra“ nicht alt!

„Ich kann mich ganz kurz fassen“, meinte am 17. März 1939 Herr Harry Gülbner, Zigarettenhändler im Hause Louis Kraft Filiale Columbushaus, Berlin W 9, Potsdamer Platz 1. Die „Astra“ wird bei uns besonders viel verlangt, weil sie so aromatisch und leicht ist. Weil sie so viel verlangt wird, ist sie natürlich auch stets frisch. Und die Tatsache, daß sie frisch ist, bedeutet für den Raucher wieder einen weiteren Grund, die „Astra“ zu bevorzugen.“



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!







# Zum Osterfest

bringen wir eine Fülle entzückend, schöner Frühjahrs-Modelle  
**Damenschuhe, Herrenschuhe, Kinderschuhe**  
 in großer Auswahl, feinsten Ausführung, zu äußerst günstigen Preisen

# SCHUH-ALBRECHT

## Todes-Anzeige

Nach einem überaus arbeitsreichen Leben verschied heute Nacht unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Elisabeth Stöffler Wtw.

geb. Kreter

im Alter von nahezu 70 Jahren.

DURLACH, den 4. April 1939.  
 Trauerhaus: Bleichstraße 17.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie **Gustav Stöffler**  
 Familie **Wilhelm Stöffler**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr.

## Pilo

glänzt prachtvoll-  
 der Glanz hält auch an!  
 Für Schuhe nur Pilo-  
 es ist schon was dran!

### In den sonnigen Frühling mit Schuhen

in denen man sich wohl fühlt das macht Freude!

Bequem aber doch elegant ist allbekannt für mein Schuhwerk. Wunderbare einzigartige Paßformen! Hygienisch vollendete Ausführung. Riesenauswahl in allen Preislagen von RM. 2.50

L. Heubert, Karlsruhe, Karlstraße 29a

**KALI Durlach**  
 FERNSPR.

Dienstag Mittwoch-Donnerstag  
 Jeweils 6.30 und 8.30 Uhr  
**In Neu-Aufführung**  
 Der große UFA-Film, der Millionen Menschen zum unvergesslichen Erlebnis wurde!

## Die Heilige und ihr Narr

Frei nach dem weltbekannten Roman von Agnes Günther  
 mit H. Knoteck, H. Sitwe  
 Lola Chid, Friedr. Uimer  
**Der seltsame Weg einer Liebe**

Die Dramatik dieses wirklich einzigartig schönen Films liegt in der Gegenüberstellung zweier Persönlichkeiten, der stolzen eifersüchtigen Fürstin von Brauneck und ihrer Stieftochter, des zarten aber gefühlmäßig starken Seelchen, dessen Neigung zu dem jungen, kraftvollen Grafen Thorstein sie mit eifersüchtigem Haß bekämpft.  
 Außer einer spannenden, ja sensationellen Handlung, schenkt uns der Film das Erlebnis einer starken, über alle Widerstände siegenden Liebe.

Evang. Gottesdienst für Durlach — Karwoche — (1939).  
 Dienstag: Stadtkirche: 20 Uhr: Feier des H. Abendmahls (Def. Schühle).  
 Lutherkirche: 20 Uhr: Passions-Andacht (Bfr. Neumann).  
 Wolfartsweier: 20 Uhr: Passions-Andacht (Bfr. Seifel).  
 Durlach-Aue: 20 Uhr: Passions-Andacht (Bfr. Lipps).  
 Mittwoch: Stadtkirche: 20 Uhr: Passions-Andacht (Bfr. Seigelmann).

## Geschäftsübergabe

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiermit in Kenntnis, daß ich mein Geschäft am 1. April 1939 an Herrn Ludwig Becker, Bäckermeister übergeben habe.  
 Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

J. Kumm, Bäckermeister und Frau

## Geschäftsübernahme

Hiermit beehre ich mich, der werten Einwohnerschaft bekannt zu machen, daß ich die von Herrn J. Kumm, Bäckermeister seit langem bestehende

## Brot- und Feinbäckerei

in der **Steinmetzstraße 4**, ab 1. April übernommen habe. Zugleich bitte ich, das dem Herrn J. Kumm entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich bitte Sie, mein junges Unternehmen zu unterstützen und mir Ihre gesch. Aufträge zukommen zu lassen.

Ludwig Becker, Bäckermeister u. Frau

Am **Ostertag** ist unsere Kasse und Büro geschlossen

## Volksbank Durlach

e. G. m. b. H. — Bank und Sparkasse



Wolle wäscht man mit Persil

Büntlicher Bahler sucht  
**2-Zimmerwohnung**  
 in Durlach auf 1. V. od. 15 V. 38  
 Angebote erbeten unter Nr. 183 an den Verlag.

**Möbl. heizbares Zimmer**  
 mit 2 Betten u. Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 182 an den Verlag.

### Eine Dame

ist kürzlich auf einer gewachsenen Treppe ausgerutscht und brach das Bein. Der Wohnungsinhaber wurde zum vollen Schadenersatz verurteilt. Derhalb sollte man nur das neue nicht glättende

### Lätol

Tannendaltwachs verwenden, um vor solchen Schäden bewahrt zu bleiben. Dabei ist dieses Hartlänzwachs durch größte Ausgiebigkeit (1/2 Dose reicht für 4-6 Böden) so billig, und bringt Ihnen keine üblen Gerüche, sondern angenehmen Edelharrenduft in Ihre Räume. In 1/4 Dosen zu RM. 1.80 und 1/2 Dosen zu RM. 0.95 nur in Adler-Drogerie, H. Hinkelmann

### Kein Most mehr!

Ja, dann nehmen Sie doch **Ritinger-Kunst-Mostsaft** der ausgezeichnet schmeckt und so billig ist!

Erhältlich bei:  
 H. Hinkelmann, Adler-Drogerie  
 J. Schaefer, Blumen-Drogerie  
 Grötzingen:  
 Apotheker M. Ott, Medizinal-Drog.

## 200 Sportwagen

15<sup>50</sup> 18.50, 21.50, 22.75  
 27.50, 28.50, 32.50, 34.50



39<sup>50</sup> **Stabiler Wagen** mit schöner Prägung und Wadstuhlfutter



55.- **Peddirohr** mit Matratze und Decke, dicke Gummi Radräder 65.-



22<sup>50</sup> **3 u. 4 f. Kinderbett** von eib. 105x55 cm 16.50 120x60 cm 19.50, 25-14 x 0 cm 27.- Matratzen u. Federbetten

Über **300 Kinderwagen** bester Markenfabrikate im größten **FACHGESCHAFT**

**Christmann**

## Passende Oster-Geschenke für die Kleinen

wie Roller, Bubiräder, Bälle, Reifen, Springseile, Sandspiele, Eimer und vieles mehr, finden Sie

in großer Auswahl im

## Kaufhaus G. Wasserkampf

Karlsruhe-Durlach, Adolf Hitlerstr. 52

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

## Tüchtige Gipser

und **Hilfsarbeiter** sucht sofort

**Gipsmeister Scherbacher**  
 K'he-Durlach, Steinmetzstraße 6

**Jüng. Hilfsarbeiter** gesucht  
 Karl Wagner, Weinhandlung  
 Kronen-Runfstraße 12.

**Pflichtjahrmädchen** gesucht  
 Kiefer, Reichenbachstr. 24, II. Et.

## Koffer

von **Kreitz** Lederwaren

**Drahthaarlox** langlozig, schwarz-weiß mit roten Ohren **entlaufen**. Hört auf den Namen „Balli“. Abzugeben gegen Belohnung Zimberstraße 8.

**Frohes Fest** gepflegtes Heim gepflegte Böden durch **Seifix**  
 1/2 Dose RM. 1.75, 1/4 Dose 1.40

**Einstellschwein** 75 RM zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

**Halbrächtiges Schwein** zu verkaufen Berghausen zum Adler.

Gut **Nahmaschine** für 5 - RM zu verkaufen Kelterstraße 1, Hof

**Weißer komb. Hero** zu verkaufen Zu erfragen im Verlag.

Gut erhaltener **Kindertwagen** (Eisenbett) zu verkaufen Aue, Weltmarktstr. 78, III. Etod

Sehr gut erhaltener **Knaben-Anzug** 5-6 Jahre) preiswert zu verkaufen Auerstraße 56, II. r

**Qualitäts Bodenwachs** Parkettbiene u. Favido Putzöl Liter 60 Pfennig bestimmt erhältlich:

**Drogerie Wächter**  
 Karl Weysserstr. 14  
 Telefon 284